

Das Volk, das fehlt? (Zuerich, Mar-Jun 07)

Stefan Neuner

VORTRAGSREIHE

Das Volk, das fehlt?

Kunst und die kulturelle Produktion von Gemeinschaft

März-Juni 2007

Kunsthistorisches Institut

Universität Zürich

Die Frage nach der "gesellschaftlichen Relevanz" von Kunst wird zumeist defensiv mit dem Hinweis auf ihre "kritische" Funktion oder ihr "negatives" Verhältnis zur bestehenden Ordnung des Sozialen beantwortet. Ihr faktisches Gemeinschaft stiftendes Potential, die Tatsache, dass sie in der einen oder anderen Weise stets positiv sozialisierend zu wirken vermag: die *communitas* der Kunst also scheint sich heute nicht mehr ohne weiteres als affirmierbare politische Perspektive ästhetischer Produktion namhaft machen zu lassen. Dies hat freilich seine guten Gründe. Scheint doch jene, seit der Romantik virulente poetische Programmatik, die das Kunstwerk als Identifikation und Zusammenhalt herstellendes Bezugsobjekt gegen gesellschaftliche Desintegrationsprozesse mobilisieren möchte, nur einer Zuschaltung der Kunst in die ideologischen Apparate moderner Staaten zugearbeitet zu haben. Kunst verstrickte sich in die Geschichte der Macht. Doch Versamlungs- und zugleich Begründungsort einer Totalität des Gemeinwesens, eines "Volkes" zu sein, war in der Moderne tatsächlich eine zumeist bloß herbei gewünschte Funktion künstlerischer Praxis. Das "Volk", auf das hin sie sich entwarf, "fehlte" in der Regel. Dass es einstweilen noch fehlen müsse, dereinst aber von der Kunst zusammengerufen werden könne, war eine utopische Denkfigur der klassischen Avantgarden. Diesen Phantasien steht nicht nur die Faktizität der kontingenten sozialen Relationen gegenüber, in welche die Herstellung und Rezeption von Kunst tatsächlich eingebettet war; ihr steht - von den Bündeln der Romantik bis zu den Avantgarde-Gruppen des 20. Jahrhunderts - auch eine Poetik gegenüber, welche die Stiftung partikulärer und konkreter Gemeinschaften als Ziel begreift. Die Vortragsreihe möchte die Gelegenheit geben, nicht nur die Wege und Abwege nachzuzeichnen, welche die Kunst im unsicheren Terrain zwischen Staatspolitik und einer "Politik der Freundschaft" beschritten hat, sondern auch die Situationen zu beleuchten, in die sie im Feld des Sozialen gestellt war und ist.

VORTRÄGE:

26. März Gesa Ziemer (Zürich)

Komplizenschaft. Eine Taktik in Kunst und Alltag

23. April Markus Klammer/Stéphane Montavon (Basel) Paranoia und Subjekt.

Debordsche Inkorporationen des Politischen

30. April Catharina Kahane (Wien)

Der Fall Babel. Volksbildung in Pieter Bruegels Turmbau

4. Juni Eva Kernbauer (Wien)

Die Repräsentation der Menge. Jacques-Louis David ?Schwur im Ballhaus?

11. Juni Bernhard Siegert (Weimar)

Tier essen - Gott essen - Mensch essen. Variationen des Abendmahls

25. Juni Helmut Lethen (Rostock)

Der Mensch ist von Natur aus ein Naturwesen. Rückblick auf die
Anthropologie der Künstlichkeit

Die Vorträge finden Monatgs um 18.15 Uhr im Erdgeschoss des
Kunsthistorischen Instituts der Universität Zürich, im Raum 8, Rämistr. 73
statt.

Konzept & Organisation: Beate Fricke und Stefan Neuner

Dr. Stefan Neuner
Kunsthistorisches Institut
Universität Zürich
Hottingerstr. 10
Büro HOT H 303
8032 Zürich

Tel. +41 (0)43 317 12 79

Fax +41 (0)44 634 51 79

Quellennachweis:

ANN: Das Volk, das fehlt? (Zuerich, Mar-Jun 07). In: Arthist.net, 26.03.2007. Letzter Zugriff 17.09.2026.

<<https://arthist.net/archive/29129>>.